

Binnenmarkt oder Ausfuhr?

(Wirtschaftliche Wochenschau.)

(Nachdruck verboten.)

is. Wohin soll nun die deutsche Wirtschaftspolitik steuern, um aus der Not herauszuführen? Soll sie trotz allen Hindernissen den Glauben an den Weltmarkt nicht verlieren, oder soll sie den Binnenmarkt ausbauen? Reichsminister Dr. Brüning entschied kürzlich diese Streitfrage zugunsten des Binnenmarktes; denn, so führte er kürzlich in einer Versammlung aus, durch die Verödung des Binnenmarktes seien 3,5 Millionen Menschen arbeitslos geworden, während durch die Bähmung der Ausfuhr nur 1,5 Millionen ihren Arbeitsplatz verloren. Das Rückgrat des Binnenmarktes ist bekanntlich die Landwirtschaft. Sie wurde in der ganzen plügenden Wirtschaftsperiode der Vorkriegszeit und erst recht später zur Zeit der Tribüne vernachlässigt, sodass heute die Landwirtschaft nicht einmal mehr ein Viertel der Gesamtbevölkerung ausmacht. Große Männer des Ruhrgebietes sollen schon den Plan erwägen, ob man nicht eine halbe Million Arbeiter vom Ruhrgebiet nach dem agrarischen Osten verpflanzen solle. So tritt hier die Stehlung vor allem in Verbindung mit dem Arbeitsdienst in den Vordergrund.

Das System des reinen Binnenmarktes bleibt natürlich nicht unüberwunden. So vertrat das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie jüngst in einer Sitzung den Standpunkt, daß vor allem die deutsche Ausfuhr gefördert werden müsse. Außerdem sei an unserem Ausfuhrmarkt vorzüglich die sozialistische Wirtschaftspolitik schuld, die seit 1918 ihr Unwesen treibe. Man habe das privatwirtschaftliche System seiner Grundlagen beraubt.

In den Weltmarktsangelegenheiten ist übrigens auch A. Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, zu zählen. Er vertrat jüngst bei einer Sitzung der internationalen Arbeitskonferenz in Genf wieder den Gedanken der internationalen Arbeitsorganisation, der sich ja nur auf dem Boden einer Weltwirtschaft verwirklichen ließe. Thomas hat durchaus recht, wenn er die Hauptursache der gegenwärtigen Krise und Arbeitslosigkeit politischen Gründen zuschreibt. Sein Plan der internationalen Arbeitsorganisation ist aber selber auch zu sehr von Gedankenängsten französischer Machtpolitik durchkreuzt, daß er als Hilfsplan ausbleiben muß. Die Auffassung übrigens, daß vor allem die Politik schuld am ganzen Hebel sei, vertrat jüngst A. Nielson, Geschäftsführer im D.D.S.

Die Ursache unserer 6-Millionen-Arbeitslosigkeit ist, und das zeigen die angeführten jüngsten Ausführungen bedeutender Persönlichkeiten, auf das Zusammenreffen verschiedener Störungen zurückzuführen: auf die politischen Querstreifen, auf das Verlegen des Weltmarktes und auf ungelöste Verschiebungen innerhalb der deutschen Wirtschaft, bei denen die Landwirtschaft zurückgedrängt wurde. Die deutsche Wirtschaftspolitik, die Erfolg versprechen will, muß daher überall gleichmäßig einsehen. Daß z. B. der Binnenmarkt ganz besonders gepflegt werden muß und daß hier alte Fehler wieder gutzumachen sind, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden.

Die politischen Fragen hat natürlich unser Außenministerium zu lösen. Zur Zeit werden bekanntlich in Genf schwere Schlichtungen, neben denen im Juni der Reparationskampf in Lausanne ausgefochten wird. Wenn die Reparationen in Lausanne getrichen werden sollten (wogegen sich die Franzosen mit den letzten Mitteln wehren), dann darf die deutsche Wirtschaft einen Aufschwung erwarten. Der englische Ministerpräsident erklärte in Genf, er hoffe, daß diese unerfreuliche finanzielle Erbschaft des Krieges endgültig li-

quidiert werde. In der Weltfinanz und damit in der Weltwirtschaft hat sich übrigens eine für Deutschland nicht ungünstige Verschiebung vollzogen, die vielleicht äußerlich in der Lausanner Konferenz dokumentiert wird: Der französische Franken hat in England und den Vereinigten Staaten lang- und langsam seine Vormacht aufgegeben. Frankreich hat damit den zweiten Goldkrieg mit Amerika verloren.

Die zahllosen Autarkiebestrebungen (Holländern, Belgien, Dänemark) auf dem Weltmarkt haben Teile der deutschen Industrie veranlaßt, ihre Fabriken vor allem nach England zu verlegen. Diese Auswanderung ist natürlich für Deutschland schädlich. Eine neue Verordnung bestimmt nun, daß für gebrauchte Textilbearbeitungsmaschinen ein Gewichtszoll von 800 RM. je Doppelzentner erhoben werden muß.

Das Binnenmarktproblem der Gegenwart gruppiert sich um die Stehlung, die Hölle für die Landwirtschaft und schließlich das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches. Man will für 400 000 Personen einen Million Personen versorgen. Schließlich soll der freiwillige Arbeitsdienst, der vielfach nur als Fortstufe der Dienstpflicht angesehen wird, ausgebaut werden.

Ein weiteres Mittel, die Wirtschaft nach innen wie nach außen zu beleben, bietet die Senkung des Zinsfußes. Die Reichsbank hat auch ganz überraschend den Zinsfuß auf 5 Prozent erniedrigt. Damit dürfte er bei uns seine tiefste Stufe erreicht haben. Daß diese Tat nicht ohne Wirkung blieb, zeigte die Börse, die sogleich freundlich darauf antwortete.

Produktenmarkt. Die Produktendörse waren in dieser Woche fast geschäftlos. Weizen war etwas fester, da das Angebot ziemlich knapp ist. Die Frühjahrsarbeiten der Landwirte vermindern die Verkäufe. Die Weizenpreise zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Am Kartoffelmarkt ist das Angebot weiter groß. In der Berliner Produktendörse notierten Weizen 267 (+2), Roggen 200 (unv.), Futtergerste 189 (-1), Hafer 167 (-2) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 16 (+9) und Roggenmehl 17 1/2 (unv.) RM. je pro Doppelzentner. In der Stuttgarter Landesproduktendörse blieben Weizen und Stroh mit je 1/2 RM. pro Doppelzentner unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist gegenüber der Vorwoche (88,5) um 0,2 Prozent auf 88,3 gesunken. Im Warenverkehr herrscht nach wie vor große Unruhe, eine Folge der Marktschwäche durch die Vorräte. Die Zahlungsbilanz des Außenhandels zeigt eine starke Einschränkung des Imports von lebenswichtigen Rohstoffen. Die Industrie rechnet also nicht mit einem Aufschwung, so kann mit einer Saisonbedeuerung. — Schlimme Aussichten für die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes. Von den einzelnen Warenmärkten haben die Preise für Kupfer, Zinn und Antimon zugenommen. Niedriger liegen die Preise für Wolle, Baumwolle, Kohle, ferner die Häutepreise. Für Butter werden bei guter Nachfrage nachlassende Preise gemeldet. Die Käsepreise sind unverändert bei guter Marktlage.

Viehmarkt. In den Schlachtviehmärkten sind die Preise für Schweine und Kälber überwiegend zurückgegangen, während die Preise für Rinder und Schafe zugenommen haben. Die Absatzverhältnisse waren meist schleppend.

Holzmarkt. Die Rundholzpreise sind alt und neuem Einsatze nach recht unterschiedlich. Mit der beginnenden Bauzeit ist der Absatz von Brettern etwas größer geworden, läßt aber immer noch sehr hart zu wünschen übrig.

Konfaktur und Vergeltungsverfahren. Neue Konfaktur: Firma Warmherverf. Jäger AG, in Boldingen; Konstantin Beyer, Hilfsarbeiter und früherer Geschäftsmann in Gerhausen, O.A. Blaubeuren; Karl Bels, Kleiderhändler in Ulm. — Vergeltungsverfahren: Friedrich Haag, Gartenbaubetrieb in Stuttgart-Deigelsloch.

Walpurgisnacht

(Ein Dogenlied aus alter Zeit.)

Deut ist Walpurgisnacht! Schwestern, zur Reife Kücket euch mit Bedacht! Seimlicherweise! —

Für alte Schellen, Für junge Mädel, Lassen sich Spillen Und schaurrende Rädel! Die fleißig am Roden Das Jahr sich mühen, Zum Tanz auf den Broden Darfen sie ziehen.

Deut ist Walpurgisnacht! Vstig und Irise, Daß nichts im Haus erwacht, Kücket zur Reife! —

Durtig vom Ständer Schraubet die Stöde; Rafft die Gewänder, Schnell auf die Plödel! Gabel und Besen Dort in der Ecke Sind auch erlesen Seimlichem Zweck. Nehmt sie als Berde Zwischen die Beine, Doch ob der Erde Duschet im Vereine!

Kater und Ziegenbock, Rag euch begleiten, Fein über Stein und Stod Läßt sich drauf reiten!

Mit Degenfalten Reißt euch die Glieder, Fliegt dann wie Schmalben Auch ohne Gefieder! Gehet nicht durchs Fenster, Rahet mit dem Rauche Nach der Geveister Lustigem Brauche.

Deut ist der erste Mai, Deih, juchhe, juchhe! Zwölf schlägt vom Turme, Dort gehts im Sturme!

Die fleißig am Roden Das Jahr hindurch spannen, Zum Tanz auf dem Broden Gehts jetzt von dannen. Deih — schon fliegen wir Schwelend im Schwarme, Deih — bald liegen wir Satan im Arme!

Richard Zoosmann.

Aus Welt und Leben

Stille Mütter dürfen nicht rauchen. Nachdem die Sittlichkeit — oder Unsitte — des Rauchens auch auf das weibliche Geschlecht übergriffen hat, muß sich die Wissenschaft nunmehr auch mit den Auswirkungen des Nikotins auf den weiblichen

DER ROMAN VON WOLFGANG MARDEN Prinz von Persien URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAN (77. Fortsetzung.)

Gibh fehlte sofort ein langes Kabeltelegramm auf, das ein paar hundert Mark kostete. Er war kaum damit fertig, als ihm Sir Umberto gemeldet wurde. Gibh pfiff durch die Zähne. „Ah... der kommt mir gerade recht... das paßt ja wunderbar!“ Der Landsmann aus England trat ein, und die beiden Engländer begrüßten sich herzlich. Umberto kam nicht gleich auf den Zweck seines Besuches zu sprechen. Er sprach von dem und jenem, und schließlich fragte er: „Sagen Sie, lieber Gibh... wie geht es eigentlich Mr. Groth und seinem Kinde?“ „Oh, ich danke, gut! Das Kind hat in unserem Hause eine neue Heimat gefunden, und Mr. Groth baut sich in Brasilien etwas im Urwald auf.“ „Ein Mann, ein ganzer Mann! Wie ihm das Schicksal auch mißfiel, er behält den Mut. Habe ihn ich schon gelernt, alle drüben in Old England. hm... sagen Sie, wie sind die finanziellen Verhältnisse Groths?“ „Nicht schlecht, aber sie könnten besser sein.“ „So, das... das hat auch Lord Heinrich Durham, gedacht.“ „Schiet er Sie, Mylord?“ „No... oder doch... ja, Lord Henry ist doch geworden und weiß nicht wie, so über Nacht, so unerwartet. Er ist ein älterer Herr, dem es an sich schon nicht schlecht ging, leidenschaftlicher Angler, sonst weiter nichts. Er hatte sich ja von seinem Bruder losgeragt, ist das Gegenteil von ihm. Er fühlt sich mit dem Erbe nicht ganz behaglich.“ „Das Erbe ist ja auch durch eine glatte Rechtsbeugung in seinen Besitz gekommen. Das Urteil der Jury, die damals darüber entschied, hat das Ansehen des englischen Rechts nirgends erhöht. Man hatte überall den Eindruck, daß vom politischen Departement die Berechtigung dazu ausging.“ „Das ist ja übertrieben! Aber... ich will mal zur Sache kommen: Lord Durham bietet Mr. Groth und seinem Sohne eine jährliche Rente, dessen Höhe noch festzusetzen ist.“ „Das hat Lord Henry nicht mehr nötig!“

Umberto sah ihn erstaunt an. „Ich verstehe Sie nicht!“ „Glauben Sie an Wunder, Mylord?“ „Wunder... zeitliche Frage... eigentlich nicht!“ „Ich auch nicht, aber was jetzt geschieht ist, das gleicht beinahe einem Wunder! Hören Sie: Wir haben das verlorene Testament Lady Viola Durhams, das Lady Iris als Universalerbin einlegt... gefunden!“ Umberto verzog zwar keine Miene, aber man sah ihm doch in den Augen die Ueberraschung an. „Sie... haben das Testament... wieder gefunden? Wo?“ „Im Hause des verstorbenen Fischers und Strandräubers Hinner auf der Hallig Jöhrenstoog. Es ist in meinem Besitz. Lord Henry wird zu meinem Bedauern keine gesamte Erbschaft an Herrn Groth abtreten müssen, denn dieser ist wiederum Universalerbe seiner Frau, laut Testament.“ „Darf ich das Testament... sehen?“ fragte Umberto schwermütend. Gibh legte es ihm vor, und der englische Peer mußte erkennen, daß es zweifellos das echte Testament war. „Mr. Gibh“, nahm Umberto das Wort, „das ist eine delikate Angelegenheit... ich meine... den Rechtsstandpunkt in Ehren... es liegt mir fern, jetzt Herrn Groth und seinen Sohn um dieses Erbe zu bringen, es ist ja schließlich auch nicht der Betrag, der England etwa kören würde, wenn er ins Ausland lässe. Es sind die Ergruben in Persien mit dem leichten Metall, die England unbedingt behalten muß.“ „Sie meinen also, England würde den Wert der Erben bezahlen, und Mr. Groth soll auf die Erben verzichten?“ „Allerdings! Ich meine, wenn Mr. Groth den Betrag... es waren wohl an die zehn Millionen Pfund... ausgezahlt erbiete.“ Gibh lachte auf. „Mylord!“ sagte er etwas spöttisch. „Ich schätze den Wert der Ergruben auf mehr als fünfzig Millionen Pfund. Im übrigen bezweifle ich, ob Mr. Groth überhaupt auf seine Rechte an diesem vielleicht größten Weltunternehmen verzichten, ob er sie sich abkaufen lassen wird.“ „Sie sind Engländer, Mr. Gibh... Sie müssen mich verstehen. Wir müssen einen Ausweg finden, der Mr. Groth und England befriedigt.“ „Ich bin Engländer, Sie sagen es, Mylord, aber ich bitte Sie zu bedenken, daß ich seit über fünfundsiebzig Jahren die Gastfreundschaft Deutschlands genieße, und dann das Recht, die Interessen meines Klienten gehen allem anderen vor. Aber ich will eins verhindern: Ich will Mr. Groth vorschlagen, daß er damit einverstanden ist, daß die Er-

gruben von England und Deutschland zementiert bewirtschaftet werden, bezw. daß aus dem Unternehmen eine Aktiengesellschaft gemacht wird, und daß ein noch zu bestimmender Anteil der Aktien der englischen Regierung zur Verfügung gestellt wird, gegen eine angemessene Summe.“ Umberto wiegte den Kopf. „Dann nicht er... Gut... das ginge wohl. Das wäre ein Weg. Mr. Gibh, ich fahre heute mit dem Flugzeug nach London zurück. Ich bitte Sie, machen Sie Ihre Schriftsätze für Mr. Groth und das Durham'sche Erbe fertig, damit ich sie sofort den in Frage kommenden Stellen überreiche, sich in reibungsloser Weise alles abwickelt und Mr. Groth und sein Kind zu ihrem Recht kommen.“ „Erstaunt entgegnete der Justizrat: „Sie wollen mich unterstützen, Mylord?“ Umberto lachte und nickte. „O... warum nicht? Ich muß meines Vaterlandes Interessen vertreten, muß aber auch Gentleman bleiben. Es ist richtig, wenn sich die ganze Angelegenheit in Ruhe und ohne die Presse abwickelt. Lord Henry, das weiß ich bestimmt, wird nicht böse sein, er hat mir erklärt, daß er die ganze Erbschaft erwünsche, daß er sich mit keinen viertausend Pfund lächerlich viel mehr abschüt habe.“ Die beiden Männer schüttelten sich die Hände, und Umberto ging, um seinem Freund Lord Segrave die sentimentale Wendung der Angelegenheit mitzuteilen. Segrave und seine Frau freuten sich, daß das Schicksal doch einmal einen Ausgleich schaffte. Eine Kabeldepesche mit Rückantwort spielte hinüber nach der anderen. Es dauerte einige Tage, bis Berndt Raas mit erhielt. Die erste Depesche brachte ihm ein Depeschenreiter der Station Rosella. Berndt sah gerade mit seinen beiden deutschen Freunden vor der Hütte im Urwald unter dem Kostionek, als der Reiter eintraf. Es gab Aufregung, denn es passierte sehr selten, daß sie Besuch erhielten. Der Reiter war ein Spanier, ein junger Bursche mit einer breiten Schmurre von einer Messerwunde über dem Gesicht. Er begrüßte die Deutschen mit der Grandezza eines Kavalliers und überreichte Berndt das Telegramm. Drei Augenpaare rübten gespannt auf Berndt. Berndt fuhr zusammen. (Fortsetzung folgt.)





# Rundfunk

Stuttgart (Mühlader) 893 kh 960 m  
Freiburg i. Br. 627 kh 669 m

Wochentags: 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik (Frankfurt); 6.45 Morgengymnastik (Stuttgart); 7.10 Wetterbericht; 10.00 Konzert; 11.00 Nachrichtendienst; 12.00 Wetterbericht; 12.05 Junfermanns-Konzerte der Reichspost; 12.55 Kammerzeitungen (Montags, Mittwochs, Freitags); 13.30 Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht; 18.30 und 19.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten; 22.00 Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.

**Sonntag, 1. Mai:** 6.15 aus Bremerhaven: Bremer Hafenkonzert; 8.25-9.25 aus Glatzerbad: Konzert des Freiburger Kammerorchesters; 9.40 aus Freiburg: Kammermusik; 10.40 aus Freiburg: Evangelische Morgenfeier; 11.30 aus Leipzig: Weihnachtsfeier Johann Sebastian Bach; 13.15 aus Stuttgart: Kisten und Kisten; 13.45 aus dem Wilhelm-Theater: Stunde des Chorgesangs, Ausführende: Chorvereinigung Dreifler, Leitung: Wally Krüger, Kernerbach; 14.30 Stunde des Landwirtschafts-Rundfunkdienstes: Vortrag über „Mikroantenne-Lampung“; 15.00 nach Frankfurt: Stunde der Jugend: „Alle Vögel sind schon da!“, 16.00 aus Troggen (Appenzel): Kunstbericht von der Landesgemende; 16.30 aus Pilsbade: Konzert des städtischen Orchesters; 17.30 aus Frankfurt: Handlungskonzert, gespielt von Hermann Uhlir; 18.00 aus Stuttgart: Autorenstunde: Jakob Schaffner; 18.25 Kammermusik; 19.35 aus Stuttgart (nach Frankfurt): Guckspiel der „Spielgemeinschaft des Westens“, Berlin (Leitung: Wally Krüger) mit Agnes Straub, Minna von Barnhelm; 21.00 nach Frankfurt: Frühlingskonzert des Bühnenharmonischen Orchesters Stuttgart; 22.05 aus Freiburg (nach Frankfurt): Volkemusik; 22.55 bis 24.00 aus Köln: Unterhaltungsmusik.

**Montag, 2. Mai:** 10.00 aus den Palast-Vierteln: Unterhaltungskonzert auf der Ostalyd-Orpel, Russische Kompositionen; 10.30 aus Karlsruhe: Waldhornquartett; 12.00 nach Frankfurt, Köln und München: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters; 13.00 aus Köln: Mittagskonzert; 14.30 Spanischer Sprachunterricht für Anfänger; 15.00-15.30 Englischer Sprachunterricht für Anfänger; 16.30 Briefmarkenstunde für die Jugend; 17.00 aus München: Nachmittagskonzert, Leitung: Erich Klotz; 18.25 aus Mannheim: Architekt Arthur Lehmann spricht über „Das billige Haus“; 18.30 aus

Frankfurt: Englischer Sprachunterricht, erteilt von Oberstudienrat Paul Ehrlich; 19.30 aus Frankfurt: Musik des Musikkorps des 2. Jäger-Batls; Inf.-Regt. Nr. 15; 21.10 aus Frankfurt: „Der Klatsch“, Hörspiel von Hans Fallada und Heinz Dietrich Kenter; 22.15 Schachfunk (Schachkurs für Anfänger); 23.10-24.00 aus München: Nachtmusik.

**Dienstag, 3. Mai:** 10.00 Klavierkonzert, gespielt von Emma Stilling; 10.30 aus Mannheim: Duette für zwei Stimmen; 13.30 aus Trauchheim: Ausschnitt von der Trauchheimer Pferde-Auktion, Uebertragung vom staatl. Hauptgericht Trauchheim; 14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene; 16.00 Blumenstunde; 16.30 Frauenstunde: Bella Deymann spricht über den „Verdrehung einer Zeitung“; 17.00 nach Frankfurt: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters; 18.25 nach Frankfurt: Vortrag von Kurt Dipl.-Ing. Schleider: „Leistungen der Wäschelute“; 18.50 aus Frankfurt: „Das Hausparen“, Ein Gespräch zwischen Dr. Selmes und Dr. Bauer-Mengelberg; 19.30 aus Frankfurt: Musikalische Grundbegriffe. Ihr Wesen und ihre Bedeutung. Vortrag von Hans Rosband; 20.00 aus Frankfurt: Karneval, Oper von Verdi.

**Mittwoch, 4. Mai:** 12.00 aus Nürnberg: Konzert des Frankfurter Kammerorchesters Nürnberg; 14.15-14.30 8. Bild-Rundfunkstunde, Bild-Beier und Tante Piefel machen eine Rheinreise. Mit dieser Sendung ist wieder ein großer Wettbewerb mit vielen herrlichen Preisen verbunden. 15.30 Kinderstunde. Wir suchen die „Alteidermühle“, Reise mit dem Mikrophon, Ausführende: Tante Grete, Fred Höger und andere; 16.30 Vortrag von Ernst Wegner-Döring: Wie schaffe ich mir mit wenig Aufwand einen schönen Garten? 18.25 aus Freiburg: Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Kopp: Die Tendenz zur Masse in unserer Zeit; 18.50 nach Frankfurt: Dr. Hans Weiss spricht über „Buchhaltung und Klein-gewerbe“; 19.30 aus Frankfurt: Frühling an der Bergstraße, Vorträge von Paul Raven; 20.00 aus Baden-Wälden (nach Frankfurt und München): Deutere Kunst, gespielt vom städtischen Orchester; 21.00 aus Frankfurt: Dichtergalerie, Wilhelm Lehmann, zu seinem 50. Geburtstag; 21.30 nach Frankfurt: Unheimliche Stunde, Leitung: Karl Köllin; 22.30 aus Mannheim (nach Frankfurt): Klaviermusik, gespielt von Otto Wolf, Heidelberg.

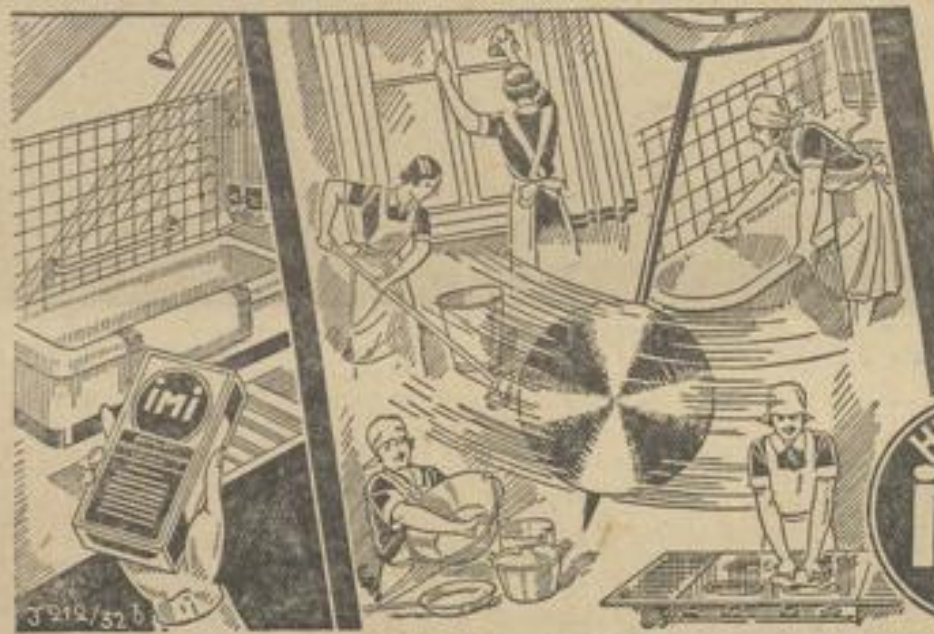
**Donnerstag (Himmelfahrt), 5. Mai:** 6.15 aus Hamburg: Hamburger Hafenkonzert; 8.00 aus Stuttgart: Gymnastik; 8.25-9.00 aus Karlsruhe: Stunde des Chorgesangs vom „Sängerbund Wolshausen“; 10.40 aus Freiburg: Katholische

Morgenfeier; 11.30 aus Leipzig: Reichsfestung Johann Sebastian Bach, Kantate zur Himmelfahrt Christi; 12.10 aus St. Georgen, Schwarzwald: Dugo Kamm zum Gedächtnis „Rom deutschen Rhein“ von Dugo Kamm; 13.10 aus Karlsruhe: „In der Fremde“; 13.30 Emil Heß liest Gedichte von Eduard Mörike und Annette Droste-Hülshoff; 14.00 Eine Stunde Volkemusik auf Schallplatten; 15.00 nach Frankfurt: Stunde der Jugend; 16.00 nach Frankfurt (und ab 16.30 nach Köln und München): Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters; 18.00 aus Karlsruhe: Autorenstunde: Wilhelm Kobl; 18.25 aus Mannheim: Trio-Stunde; 19.45 aus Frankfurt: Operettenkonzert; 21.20 aus Frankfurt: Oesterreichischer Deimatabend, literarisch-musikalische Hörfolge.

**Freitag, 6. Mai:** 10.30 Schulfunk, Volkstunde I. Aus der Geschichte des schwäbischen Volkstums. Vortrag: August Kämmler; 12.00 aus Frankfurt: Amerikanische Musiknacht; 14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene; 16.30 Vortrag von Oberbibliothekar Dr. Karl v. Seiger: „Ein Gang durch das archaische Museum von Troggen, das nördliche Museum der Erde“; 17.00 aus München: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters; 18.25 nach Frankfurt: Vortrag von Professor E. Bentel: „Der Irrwahn der Astrologie“; 18.50 nach Frankfurt: Arztvortrag: „In der Sprechstunde des Arztes“; 19.20 nach Frankfurt: Volks- und Studentenlieder; 20.00 aus Karlsruhe (nach Frankfurt): Unterhaltungskonzert des Bühnenharmonischen Orchesters Karlsruhe; 21.00 aus Stuttgart (nach Frankfurt): Zwei Kurzgeschichten von Trude Wolf; 21.20 nach Frankfurt: Konzert für Cembalo.

**Samstag, 7. Mai:** 10.30 Schulfunk, Volkstunde I. Veredlung des schwäbischen Stammes. Vortrag: August Kämmler; 13.00-14.30 nach Frankfurt und Köln: Musik des Würt. Tonkünstler-Orchesters; 14.30 Emil Heß liest aus „Mit der Nacht“, von Jeremias Gottheil; 15.00 aus Frankfurt: Stunde der Jugend; 16.00 aus dem Gustav-Siegle-Domus (nach Frankfurt): Musikstunde des Konservatoriums für Kunst; 18.25 nach Frankfurt: Reg.-Baumeister Albrecht Kurzer spricht über „Ziel und Weg der deutschen Sportflieger“; 18.50 aus Frankfurt: Vortrag von Dr. Fritz Reumart: „Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftsfrage der Völker: Oesterreich“; 19.30 nach Frankfurt: Archiblitte im Remstal. Seiten-Sträufelbad-Schnitz, ein Kunstbericht von Sofie Fichorn, Marie Lang und Ernst Stodinger; 20.15 nach Frankfurt: „Frühlingluft“, Operette in 3 Akten nach dem Französischen von E. Lindau und J. Wilhelm. Musik nach Josef Strauß/Motiven von Ernst Reiterer.

## Zum Säubern brauchte man sonst Stunden, jetzt schafft es IMI in Sekunden!



Nehmen Sie welche Reinigungsarbeit Sie wollen —  
 (IMI) bringt Ihnen eine Erleichterung ohnegleichen! Sei es in Ihrem Badezimmer, seien es Badewanne, Bürsten, Kämme, Waschbecken, Nachtgeschirr, oder in der Küche: Töpfe, Flaschen, Gläser und Geschirr — immer bewährt sich das unvergleichliche (IMI). (IMI) bringt für wenige Pfennige ohne Mühe Sauberkeit und lachende, blitzende Frische.  
 Ein Eßlöffel (IMI) auf einen Eimer heißes Wasser genügt.



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät



Hergestellt in den Persilwerken.

### Bahnhof-Restaurant Haltestelle Engelsbrand

Am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags, findet große öffentliche **Tanz-Musik**

statt, ausgeführt von der Jazz-Kapelle des Musikvereins Neuenbürg unter persönl. Leitung von Herrn Kapellmeister Wendt, wozu freunbl. einladet

Karl Pfeiffer und Frau.

### Schwann.

Am Sonntag den 1. Mai findet bei mir **Tanz-Unterhaltung**

statt, wozu ich höflichst einlade. Saab zum „Waldhorn“.

Jazzkapelle „Waldbesucht“.

Kommenden Sonntag findet im Gasthaus zum „Ofen in Oberfenzenghardt

## Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet Tanztrio Höfen Eugen Umbeer.

### Aufwertung

der Gesundheit durch Sani-Drops bezeugt: „Sani-Drops sind ein ausgezeichnetes Mittel, ich hatte Darmträgheit und Verstopfung, alles ist wie weggeblasen.

fühle mich frisch und munter wie nie zuvor.“

Billiger! Kurpackung RM. 2.75, Vollpackung RM. 1.50. Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

### Niebeltsbach.

Morgen Sonntag den 1. Mai findet im Gasthaus zum „Waldhorn“

## Tanz-Unterhaltung

statt. la Jazzkapelle. Es ladet freundlichst ein Familie Karl Wessinger.

### Wer seine Küken lieb hat

füttert sie mit

## Muskator

Essichert die sorglose Aufzucht von gesunden und munteren Jungtieren

BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK DÜSSELDORF

Muskator-Fabrikate erhältlich durch:

Fa. Ernst Ochner & Sohn, Neuenbürg, Telefon 365.

### Herrenalb, Hotel Sonne.

Hauber's Oestügelarm liefert täglich frische Teinkeier, sowie Bruteier (weiß, amerik. Leghorn) frei Haus zu den billigsten Tagespreisen. Tel. Nr. 6.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E. Schuhriemen.

### Neuenbürg.

Zum Frühjahrs-Hausputz empfehle sämml. Putz- und Wasch-Artikel, gut und billig.

Carl Mahler.



die vollkommenste Lösung des Problems der Motorisierung des Fahrrades.

Herrenrad . . . . . Mk. 245.—  
 Damenrad . . . . . Mk. 260.—

Fabrik-Vertretung:

**Auto-König, Neuenbürg,**  
 Telefon 272.

**Arterien-**verkalkung, Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht u. Zucker. Größte Erfolge durch den **garantiert echten**

### Nerus

**Knoblauchsaff**

Bekömmlich, leicht einzunehmen. Preis M. 2.75. Herrenalb: Kloster-Drogerie, Gernsbacherstr. 228.

**Einzug von Forderungen** jeder Art durch Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

### Neuenbürg

**Radio-Apparate REICO,** Telefonen usw., Serie 1932 liefert

Robert Möhn, Turnplatz

## Wein

wirkt Wunder, wenn zur rechten Zeit getrunken.

Wollen Sie den richtigen haben, dann kaufen Sie im Fachgeschäft

**Friedrich Knöller** Weinhandlung Höfen-Exz, Telef. 93.

